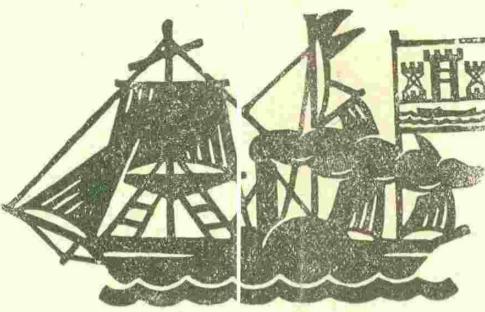


Geschäftlich nachmittags 3 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litas, mit Zustellung 6,- Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierjährlich. In Deutschland 2,40 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streits, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgeschlossene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingeladener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochenenden von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr, Sonnabends 5½ Uhr abends. Fernsprach-Sammelnummer 4544; nach 6 Uhr abends: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der Memelzone im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litas, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzaufschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkurrenzfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Angegenannahme: für kleine Anzeigen bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Aufnahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebietes und Litauens

Nummer 25

Memel, Sonntag, den 29. Januar 1939

91. Jahrgang

Eine Regierung, kein „Direktorium“ mehr

Memel, 28. Januar.

Seit Beginn dieser Woche hat das Memelland eine neue Regierung. Wir gebrauchen den Ausdruck Regierung mit voller Absicht. Bisher nämlich wurde unser Memelland von den fünfzehn Direktoren, die es im Laufe seiner Geschichte erlebt hat, nicht regiert in dem Sinne eigentlicher Bedeutung. Handelte es sich um litauisch eingesetzte Direktoren, die gegen den Willen des Landtages in dem Gebäude in der Fischerstraße saßen, dann hatten diese nur die Anweisungen der litauischen Zentralregierung anzufolgen; sie tanzen, wie man in Kowno pfiff. Die deutschen Direktoren wiederum, die das Vertrauen der Bevölkerung besaßen und unsere Heimat auch regieren wollten, wurden in ihrer Handlungsfreiheit so stark gelähmt und beschränkt, daß von einem wirklichen Regieren kaum die Rede sein konnte. Was nach dem Geist und Wortlaut der Memelkonvention memelländische Regierung sein sollte, lag in einem zerstörenden Kleinkrieg vor allem gegen Gouvernement und Kriegskommandantur, um die kümmerlichen Reste der Selbstverwaltung zu erhalten. Die Männer unseres Vertrauens konnten in unserer obersten Verwaltungsbehörde, auch wenn diese Direktoren heißt, nur in einem recht geringen Umfang dirigieren; sie verbrauchten ihre Kräfte in einem Abwehrkampf, der viel aufreibender und schwieriger war, als die meisten es ahnten, bis sie schließlich vom Gouverneur — abgesetzt wurden. Ob litauisches oder deutsches Direktorium, im Memelgebiet regierten in Wirklichkeit die litauische Regierung durch den Gouverneur, den Kriegskommandanten und durch all die vielen anderen Stellen und Stellen, angefangen von dem Gouvernementsrat, der ein Ausreisevisum nur dann erließ, wenn Aufschriften, Drucksachen usw. entsprechend seinem Willen angefertigt wurden, bis zu den Schweinaufzäufen der „Maistas“.

In diesem Zeichen des ständigen Abwehrkampfes stand auch die Tätigkeit des Direktoriums Baldschus. Als es am 30. November 1935 sein schweres Amt übernahm, war die Lage schlimm und böse genug. Anderthalb Jahre hindurch hatte der Kriegskommandant mit allen möglichen Gewaltmittel und mit Hilfe der litauischen Fraktion den Landtag in seiner Tätigkeit vollkommenlahmgelegt; anderthalb Jahre hindurch hatten die Direktoren Reichs- und Bruderalitis unsere Heimat auf dem „Verwaltungsweg“ zu litanisieren ver sucht. Zahlreiche memeldeutsche Männer, vor allem die im Prozeß gegen Ernst Neumann und seine Kameraden verurteilt, saßen in litauischen Zuchthäusern. Kriegskommandant und Staatsicherheitspolizei waren almächtig. Die wirtschaftliche Lage, besonders die unserer Landwirtschaft, war geradezu trostlos. Als Deutschland im Sommer 1936 wieder geregelte wirtschaftliche Beziehungen mit Litauen aufnahm, brachte das zwar eine Milderung der materiellen Not, die kulturelle und politische Lage aber blieb genau so niederrückend wie bislang. Jeder Versuch, durch den Erlass von Gesetzen eine Besserung herbeizuführen, scheiterte an den Einsprüchen des Gouverneurs. Wie wenig das Direktorium Baldschus wirklich regieren konnte, das zeigte sich in seiner ganzen Kraftlosigkeit, als Präsident Baldschus im November 1937 über seine Verhandlungen mit der Zentralregierung in der Enteignungsfrage berichten wollte: die Veröffentlichung dieses sachlichen Berichtes wurde vom Kommandanten verhindert. Die Lessenlichkeit hat niemals erfahren, welche Bemühungen das Direktorium in dieser Frage unternommen hat und zu welchem Ergebnis sie geführt haben. Kowno hatte eben die unbeschränkte Macht; es verhinderte, daß wirklich regiert wurde, es durfte nur ein bisschen verwaltet werden.

Das Direktorium Baldschus hat, und das gilt auch für die Direktoren Böttcher und Dr. Schreiber, aus dieser Lage gemacht, was zu machen war. Feder, der die Verhältnisse kennt, wird das bestätigen und anerkennen. Es hat kein Recht, das in der Autonomie begründet war, preisgegeben, es hat um kleine und kleinste Positionen kultureller und politischer Art einen hartrückigen Kampf geführt, und es hat sich auch ständig bemüht, auf dem Gebiet der Wirtschaft Erleichterungen und

Besserungen zu erreichen. Im Rahmen des kargen Finanzanteils hat es sparsam und vorsichtig gewirtschaftet. Es hat eine ganze Reihe von Leistungen vollbracht, die auch nach außen sichtbar wurden; die Chausseen und Wege wurden verbessert, so wie das früher nicht möglich gewesen war, Schulen und Brücken wurden gebaut, Direktorium und Landtag erhielten ihre eigenen Gebäude, Steuern wurden herabgesetzt, und vor allem wurde, wo es irgend ging, der Landwirtschaft geholfen.

Vor einigen Tagen nun hat das Direktorium Bertuleit die Regierung in die Hand genommen. Zum ersten Mal in der Geschichte des Memellandes ist ein memeldeutsches Direktorium, das das Vertrauen der Bevölkerung und des Landtages hatte, nicht vom Gouverneur abgesetzt worden. Während bisher immer deutsche und litauische Direktoren abwechselten, lösen sich jetzt also deutsche Männer in der obersten Verwaltung unseres Gebietes ab. Zum ersten Mal konnte ein memeldeutsches Direktorium freiwillig zurücktreten, weil feststand, daß wiederum deutsche Männer in das Direktorium einzuziehen werden. Zum ersten Mal auch wurde vom Gouverneur ohne weiteres der Mann zum Präsidenten ernannt, den die verantwortlichen Stellen des Memeldeutschlands ihm benannten.

Dieser Wechsel im Direktorium war nun nicht das Ergebnis irgendwelcher Kämpfe oder Gegen-

säße, ja nicht einmal das von Meinungsverschiedenheiten, sondern nur der Wunsch, den Aubruch einer neuen Zeit bei uns auch dadurch zu betonen, daß neue Männer mit frischer Kraft die Regierung des Gebietes übernehmen. Es sollte auch nach außen hin deutlich in die Erscheinung treten, daß die Zeit vorbei ist, in der das Direktorium in unserem Gebiet nicht die Rolle spielen konnte, welche in der Memelkonvention vorgesehen ist; es mußte auch in diesem Punkt Kowno gegenüber zum Ausdruck gebracht werden, daß es auf die bisher beliebten Methoden und Mittel verzichten muß.

In den Darlegungen, die Präsident Bertuleit vor und nach der Übernahme seines Amtes gemacht hat, hat er keinen Zweifel daran gelassen, daß das neue Direktorium jetzt eine wirkliche Regierung werden will und auch werden wird. Die bisherigen memeldeutschen Direktoren konnten sich immer wieder nur auf unser Recht berufen, und wenn sie sich auf eine Macht stützen konnten, so war es nur die moralische Kraft, die in unserer Einheit lag und in unserem Willen, für unsere Heimat zu kämpfen. Das Direktorium Bertuleit findet eine ganz andere Grundlage vor: es kann sich auch auf eine materielle Macht stützen; wo die liegt, braucht niemandem gesagt zu werden. Es wird, und das ist der gewaltsame Fortschritt, seine Kräfte nicht in einem zerstörenden Verteidigungskrieg zu verbrauchen brauchen, es wird ausbauen und nach dem Willen der Mehrheit in unserm Führer Dr. Neumann verkörpert ist, regieren können. Die Auseführungen, die Präsident Bertuleit bei verschiedenen Gelegenheiten gemacht hat, zeigen auch, daß er und seine Mitarbeiter entschlossen sind, von dieser Möglichkeit entschlossen und nachdrücklich Gebrauch zu machen. Der

erste Schritt ist getan worden: die neue Regierung hat in aller Offenheit und mit dem notwendigen Nachdruck betont, daß sie auf der Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung steht und auf dieser arbeiten und regieren wird. Damit ist über die politische Richtung, in der die neue Regierung gehen wird, das im Augenblick Notwendige ausgesagt.

Das Direktorium Bertuleit findet eine sehr umfangreiche und schwere Arbeit vor. Zwar hat nach der Aufhebung des Kriegszustandes das Direktorium Baldschus einige der schwersten Ungerechtigkeiten und Rechtsbrüche aufgehoben, so weit ihm das in der verhältnismäßig kurzen Zeit und ohne einen Landtag möglich war. Aber das waren nur die einleitenden Maßnahmen, die größte Arbeit bleibt noch zu leisten. Die neuen Männer werden mit um so größerer Freude und Entschlossenheit an sie herangehen können, als das Memeldeutschland jetzt auch offen und vor aller Welt den geistigen Anschluß an Großdeutschland vollzogen hat. Das ist der wichtigste Vorgang in der Geschichte des Memellandes seit seiner Besetzung im Januar 1923, und seine Bedeutung kann von niemand unterschätzt oder gar übersehen werden. Auch der Gouverneur hat in der Rede, die er bei der Übergabe der Geschäfte hielt, diese Tatsache mit kurzen Worten anerkannt, und der eben bei Redaktionsschluss eintreffende Wortlaut der Erklärung, die Ministerpräsident Mironas gemacht hat, zeigt, daß auch die litauische Regierung die nationalsozialistische Einstellung der neuen memeldeutschen Regierung und des gesamten Memeldeutschlands hinnimmt und anerkennt.

Unserer neuen Regierung aber ist zu ihrem Amtsantritt zu wünschen, daß sie das Ziel erreicht, welches sie sich gesteckt hat.

Konzentrationslager in Südfrankreich für rotspanische Flüchtlinge

Motorisierte Abteilungen der Nationalen auf der Verfolgung der Roten

Paris, 28. Januar (Elta). „Paris Midi“ meldet aus Perpignan, daß als Folge der Einnahme Barcelonas auf den Bahnhöfen von Port Bou und Perthus Züge bereit ständen, mit denen die rotspanischen Flüchtlinge, deren Zahl in die Tausende gehen dürfte, in die drei südfranzösischen Orte Gard, Bienne und Nievre weiterbefördert werden, wo Konzentrationslager errichtet worden seien. 6000 Mann aus den Garnisonen von Perpignan, Carcassonne und Montpellier sind in Alarmbereitschaft gehalten, um jederzeit zur Unterstützung der längs der katalanischen Grenze zusammengezogenen Aufgebote der Gendarmerie und Mobilgarde eingesetzt zu werden.

*

Barcelona, 28. Januar (Elta). Die nationalen Truppen haben am Freitag nach völliger Säuberung und Sicherung der katalanischen Hauptstadt und ihrer weiteren Umgebung ihren Vormarsch fortgesetzt. Eine motorisierte Abteilung des Generals Yague verfolgte die flüchtenden Roten auf der großen Küstenstraße und holte sie bei der Stadt Badalona ein, wo sie Widerstand zu leisten versuchten. Die Stadt wurde eingekreist und, wie bereits gemeldet, erobert. Die nationalen Truppen nahmen weiter die großen Küstenorte Mataró und San Juan de Balearia. Gegen mittag waren die nationalen Abteilungen nach Eroberung verschiedener kleinerer Ortschaften etwa 10 Kilometer von der Stadt Mataró entfernt. Andere nationale Abteilungen verfolgten die Roten auf der Hauptstraße nach Tarragona; sie befreiten eine große Anzahl von Ortschaften. In den Mittagsstunden standen sie 20 Kilometer vor der Kreisstadt Granolleres. Das Armeeforces Macstrazgo besetzte am Freitag den Ort Ripollet. Die Zahl der am Freitag gefangen genommenen Roten überstieg weit 2000.

Gewaltige Mengen Kriegsmaterialien erbeutet

Barcelona, 28. Januar. (Elta.) Der Berichterstattler des DNB meldet, daß den nationalspanischen Truppen mit der Einnahme Barcelonas gewaltige Mengen Kriegsmaterials in die Hände gefallen seien. Allein in dem Vorort Moncada erbeuteten sie 600 Waggons, die mit Kriegsmaterial

vollbeladen waren und in Barcelona selbst 800 mit Munition und Kriegsmaterial beladene Lastkraftwagen. Aufgrund des schnellen nationalspanischen Vormarsches sind die Roten nicht mehr dazu gekommen, die Fabrikantensiedlungen von Barcelona zu sprengen, so daß diese unversehrt in nationalspanischen Besitz übergingen. Bereits einen Tag nach der Eroberung arbeiteten die Munitionsfabriken von Barcelona.

Zum Divisionsgeneral befördert

Rom, 28. Januar (Elta). Mussolini hat dem Kommandanten der italienischen Spanien-Freiwilligen, General Gambara, telegraphisch mitgeteilt, daß er wegen besonderer Kriegsverdienste zum Divisionsgeneral befördert wurde.

Französisch-japanischer Zwischenfall

Paris, 28. Januar (Elta). Nach Mitteilung des DNB hat die französische Regierung die Bestätigung für den neuen japanischen Botschafter in Paris Tani verweigert. Die französische Regierung begründet ihren Schritt mit Äußerungen Tani's, wonach dieser erklärte, daß Frankreich über Indochina die chinesischen Truppen mit Waffen verjage.

Das japanische Außenministerium soll inzwischen dem Quay d'Orsay mitgeteilt haben, daß die japanische Regierung nicht in der Lage sei, einen anderen Botschafter zu entsenden. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind jedoch weiterhin im Gange.

Dschibuti und Hamburg...

München, 28. Januar. (Elta.) In seiner Rede in München sagte, wie gemeldet wird, der italienische Minister Parrinacci, daß das von Frankreich verwaltete Dschibuti Hamburg gleichkomme, wenn es unter der Herrschaft einer fremden Nation stehen würde. Des Weiteren erklärte er, daß die deutschen Kolonialforderungen berechtigt und dringend seien.

Budapest, 28. Januar. (Elta.) Das Abgeordnetenhaus hat einstimmig das Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht angenommen.

Mehr als 25000 Todesopfer?

Santiago de Chile, 28. Januar (Elta). In Chile sind bereits 300 Opfer bestattet worden. Die Regierungsorgane haben das Reisen in die Unglücksgebiete allen denjenigen, die sich nicht mit genügenden Lebensmitteln eingedeckt haben, untersagt. „Davao“ teilt mit, man befürchtet, daß die Zahl der Todesopfer des Erdbebens größer als 25000 sein könnte. Die in Chile angerichteten Schäden belaufen sich auf 300 Millionen Pesos. In den Unglücksgebieten sind bereits auch Epidemien ausgebrochen. Die Einwohner werden schleunigst aus den Orten abtransportiert.

*

Santiago de Chile, 28. Januar. (Elta) Den letzten Meldungen zufolge, hat die Erdbebenkatastrophe in der Stadt Chillan 70 Prozent der Bevölkerung dahingerafft. Die Stadt Caquenes zählt mehr als 2000 Opfer; außerdem wurden 500 Einwohner verletzt. In Longaví kamen 800 Menschen ums Leben. In den Unglücksgebieten wird der Ausbruch von Typhus-Epidemien befürchtet. Der Rundfunk, die Postämter, der Telegraphen- und Telefonverkehr stehen unter Militärkontrolle, damit nur amtliche Nachrichten verbreitet werden.

Hunderte von Mordtaten aufgedeckt

Brüssel, 28. Januar. (Elta.) „Pans Neel“ meldet aus dem Gebiet der Goldminen vom Kilos-Moto (Belgisch-Kongo), daß dort Hunderte von Mordverbrechen aufgedeckt worden seien. Es handelt sich um Ritualmorde einer Regierung, begangen an anderen Regieren. Die umgebrachten Regierungen gerächt und stückweise auf den öffentlichen Märkten verkauft worden. Bisher seien über 200 Verhaftungen vorgenommen worden.

Vulkanausbrych in Belgisch-Kongo

Brüssel, 28. Januar. (Elta.) In Belgisch-Kongo ist der Vulkan Nyamagaria in Tätigkeit geraten. Tausende Hektar Wald und Plantagen sind von Lava und Feuer vernichtet worden.

Istanbul, 28. Januar. (Elta) Ministerpräsident Refik Saydam erklärte den Hauptchristfeiertag der türkischen Bevölkerung zur Judenfrage, die Türkei lehne es ab, jüdischen Emigranten Einlaß zu gewähren. Eine Ausnahme sei nur zulässig, wenn es sich um Fachleute aus dem Ausland handelt, die von der Türkei in Dienst genommen werden.

Ministerpräsident Mironas über die Lage im Memelland

Die litauische Regierung hat nicht die Absicht, den von den autonomen Organen zum Ausdruck gebrachten Willen, ihre Angelegenheiten auf Grund der nationalsozialistischen Weltanschauung zu regeln, einzuschränken."

Kaunas, 28. Januar.

Ministerpräsident Mironas gab gestern den Pressevertretern einen Tee, in dessen Verlauf er u. a. auch aktuelle politische und kulturelle Fragen berührte. Bezuglich des Memelgebietes erklärte der Ministerpräsident:

In Memel vollzog sich zur Zeit die Umbildung der autonomen Regierung. Das neue Direktorium des Gebiets ist bereits gebildet worden, doch ist der Tag des Zusammenseins des neuen Landtags noch nicht festgelegt worden. Infolgedessen ist auch noch nicht das offizielle Programm des neuen Direktoriums dargelegt worden. Man kann es jedoch zum Teil schon aus den Erklärungen des Präsidenten des neuen Direktoriums an die Presse und aus den früheren Kundgebungen der Gruppe, die im Landtag die Mehrheit besitzt, erkennen. Da der Aufbau des Direktoriums noch nicht endgültig vollzogen ist, muß man auch noch die endgültige Regelung einer ganzen Reihe von ungelösten Fragen in dem Sinne erwarten, daß sie nicht den Grund für Missverständnisse bilden. Es ist jedoch anzunehmen, daß man schon in Kürze zu einer konkreten Klärung dieser Fragen gelangen wird.

Es ist mir angenehm, die Erklärung des Präsidenten des Direktoriums, wonach das Direktorium nicht gebildet worden sei, um zu zerstören, sondern um aufzubauen, zu unterstützen. Ich unterstreiche dieses nicht deshalb, weil die Regierung an solchen Absichten des neuen Direktoriums hätte zweifeln können, sondern, weil das Direktorium durch eine solche Erklärung die Befürchtungen, die sich aus den während der Wahlen zutage getretenen Umständen in der Allgemeinheit ergeben könnten, beruhigte.

Wie es Ihnen bekannt ist, ist das neue Direktorium bestrebt, die Angelegenheiten des Memelgebietes mehr in Berücksichtigung der nationalsozialistischen Ideologien, die zurzeit in Deutschland vorherrschen, durchzuführen. Die litauische Regierung, die den Standpunkt der heute im Memelgebiet führenden Kreise und dem Interesse Deutschlands in dieser Frage ihre Anerkennung entwirkt, hat nicht die Absicht, den von den autonomen Organen zum Ausdruck gebrachten Willen, ihre Angelegenheiten auf Grund der nationalsozialistischen Weltanschauung zu regeln, einzuschränken. Sie meint, daß eine solche Regelung möglich ist, ohne daß hierbei notwendig ein Zusammenspiel mit den grundständlichen Interessen des litauischen Staates und des litauischen Volkes erfolgt, und sie hofft, daß die autonomen Organe sich an den Geist des Staates halten und einem solchen Zusammenspiel aus dem Wege gehen werden.

Durch die Regierung vertretene Ansicht wird auch durch die Erklärung des Präsidenten des neuen Direktoriums bestätigt, der ansagt, daß die Grundlage der nationalsozialistischen Ideologie nicht auf die im Memelgebiet wohnenden Litauer ausgedehnt werden soll, denen selbstverständlich nicht das Recht genommen werden kann, an ihrer nationalen Ideologie festzuhalten.

Die auf nationalsozialistischer Grundlage betriebene Tätigkeit und das öffentliche Erscheinen von Organisationen, die auf den gleichen Grundlage aufgebaut werden, in den Grenzen des litauischen Staates ist für die im Gebiet wohnende litauische Oberschicht neu und nicht gewohnt. Es ist daher vollkommen erklärlich, daß dies in der litauischen Oberschicht eine gewisse Besorgnis

hervorrufen könnte. Eine solche Besorgnis könnte in ähnlicher Sinne auch in einem Bevölkerungsteil des Gebiets entstehen. Ich will daher betonen, daß unsere Allgemeinheit dieser Erinnerung ganz gut gegenüberstehen sollte. Wir anerkennen dem deutschen Bevölkerungsanteil des Reichs, sich auf Grundlagen, die ihm am nächsten stehen und von ihm gewünscht werden, zu organisieren und aufzubauen. Dasselbe Recht muß man aber auch dem litauischen Bevölkerungsanteil des Memelgebietes gewähren. Das wichtigste dabei ist, daß die auf verschiedener Grundlage betriebene Tätigkeit mit der eigenen Weltanschauung nur innerhalb des eigenen nationalen Volksanteils verbleibt, ohne daß dabei der andere Volksteil behindert wird. Wie sich dies in der Praxis auswirken wird, wird die Zukunft zeigen. Zurzeit besteht jedoch Grund zu der Annahme, daß die Tätigkeit sowohl der litauischen als auch der deutschen Oberschicht im Memelgebiet vor sich geben kann, ohne daß der eine oder der andere Teil dadurch behindert wird. Bei dieser Gelegenheit will ich die Presse darauf hinweisen, daß es notwendig ist, Vorwürfe und Auslastungen, die Nurzur hervorrufen könnten, zu vermeiden und ein anständiges Verhalten an den Tag zu legen.

Auch auf dem Gebiet der Auslegung des Statuts werden im Zusammenhang mit dem Beginn der neuen Richtung bei der Regelung der Angelegenheiten des Gebiets viele Fragen auftreten. Wie

bereits bekannt ist, steht man bereits heute auf dem Standpunkt, einen großen Teil dieser Fragen in einem Sinne zu regeln, wie er auch für die führenden Kreise des Memelgebietes annehmbar ist. Ich muß betonen, daß die vorgenommenen Änderungen bei der praktischen Durchführung des Statuts von der Regierung zurzeit als vernünftig betrachtet und willig durchgeführt wurden. Es gibt noch eine ganze Reihe von Fragen auf diesem Gebiet, derer wegen es wohl notwendig sein wird, die bisherige Praxis zu revidieren."

25 Mark je Person und Woche

h. Kaunas, 28. Januar. Das Reisebüro des Verkehrsministeriums hatte eine Exkursion zur Grünen Woche nach Berlin organisiert, für die sich etwa 30 Teilnehmer gemeldet hatten. Da indessen die Valutakommission je Person und Woche jedem Exkursionsmitglied nur 25 Mark bewilligte, haben die meisten ihre Teilnahme abgesagt, so daß diese Exkursion nicht anstehen kommen kann.

Französisches Flugzeug rast gegen Fabrik-Ehornstein

Berlin, 28. Januar. (Ela.) Das französische Verkehrsflugzeug der Strecke Paris-Köln verunglückte Freitag mittag etwa 7 Kilometer südwestlich des Kölner Flughafens. Die Maschine war an bisher nicht gefärbten Gründen gegen einen Fabrik-Ehornstein geraten. Die vier Besatzungsmitglieder und zwei ausländische Fluggäste kamen dabei ums Leben.

Paris, 28. Januar. (Ela.) Der Schnellzug Basel-Ostende ist gestern im Bahnhof Diedenhofen mit voller Wucht auf eine Locomotive aufgefahren. Durch das Eisenbahnunglück wurde großer Sachschaden angerichtet. Die Strecke war für mehrere Stunden gesperrt.

Tagesbefehl!

Männer der Memeldeutschen Sicherheits-Abteilung!

Mit dem heutigen Tage treten wir zum ersten Male mit geschlossenen Einheiten in der Oberschichtlichkeit auf. Erst drei Wochen sind vergangen seit dem Gründungsappell und schon stehen im Memelgebiet über 6000 Männer in den Stürmen der Sicherheits-Abteilung. Die drei Wochen bedeuteten äußerster Einsatz jedes einzelnen Mannes und rastlose Ausbildung- und Organisationsarbeit. Abend für Abend und jeden Sonntag habt Ihr Euch mit einem nie gelaunten Eifer zum Dienst gestellt. In dieser kurzen Zeit habt Ihr Euch das Vertrauen aller deutschen Volksgenossen unseres Memellandes erworben, die Euch selbst den stolzen Namen "Memels SA" gaben.

S-A-Männer!

Zum ersten Male in der Geschichte des Memelgebietes marschieren Männer im Braunkohle durch Memels Straßen. Unser trohiger Marschritt soll den heißen Willen bekunden, niemals zu ruhen im Kampf um ein nationalsozialistisches Memelland. Wir werden es niemals dulden, daß unsere Bewegung von irgend jemand unterdrückt oder angegriffen wird. Wer uns angreift, der soll wissen, daß wir zu jedem Kampf entschlossen sind. Von jetzt ab gehört Memels Straße uns.

Wenn heute nur ein kleiner Teil von Euch im Dienstantritt marschiert, so begleiten tausende Männer den Marsch im Geiste. Eure Opferbereidigkeit und die Geduld eurer Memeldeutschen Volksgenossen hat die Aufstellung der Sicherheits-Abteilung ermöglicht. Hierfür dankt ich Euch und allen Memeldeutschen. Eine große Arbeit liegt noch vor uns. Sie verlangt weitere Opfer. Ich weiß, daß auch hier unser Auf bei allen Memeldeutschen Volksgenossen nicht ungehört bleibt. Unsere Arbeit hat mit aller Kraft begonnen, unsere Anstrengungen müssen noch vervielfacht werden.

Im Einsatz für die nationalsozialistische Bewegung kennen wir kein Raten. Memels SA soll das nationalsozialistische Gewissen unseres Memelgebietes sein. An Treue, Pflichterfüllung und revolutionärem Geist darf Euch S-A-Männer niemand übertreffen. Unter Marsch für Memel hat begonnen und führt uns einer glücklicheren Zukunft entgegen.

Es lebe der Nationalsozialismus!
Es lebe unser deutsches Memelland!

Memel, 29. Januar.

Der Werbeleiter der Memeldeutschen Sicherheits-Abteilung
Paul Kwanka.

Der Großdeutsche Reichstag zusammenberufen

Berlin, 28. Januar. Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring hat den Reichstag zu Montag, den 30. Januar, 20 Uhr pünktlich in den Sitzungssaal des Krollgebäudes in Berlin zusammenberufen. Auf der Tagesordnung steht: 1. Konstituierung des Reichstages, 2. Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Die Geburtstagsfeier in Haus Doorn

Amsterdam, 28. Januar (Ela.) Im Kreise von zahlreichen Verwandten beging der frühere deutsche Kaiser Wilhelm gestern auf Haus Doorn seinen 80. Geburtstag. Haus Doorn war aus diesem Anlaß reich geschmückt. Die Bevölkerung der Ortschaft hatte ihre Häuser mit Flaggen geschmückt. Bei einem Gottesdienst, den Hofprediger Doering in der großen Halle des Hauses Doorn hielt, nahm der frühere Kaiser die Glückwünsche seiner Verwandten entgegen. Gegen mittag traf Prinz Bernhard der Niederlande in Doorn ein, um die Glückwünsche des niederländischen Königs zu übermitteln.

Das riesige Schiffbauprogramm Englands

London, 28. Januar. (Ela.) Der Vord der englischen Admiralität Stanhope schreibt in einem "Home and Empire" abgedruckten Artikel, daß die englischen Schiffsbauwerften gegenwärtig sieben Schlachtschiffe, 21 Kreuzer, 29 Zerstörer, 15 Unterseeboote und fünf Flugzeugträger auf Kiel zu legen beabsichtigen. Stanhope betont in seinem Artikel, daß weder Japan noch Deutschland noch Italien ein solches Bauprogramm besitzen, welches sie dem Programm Englands angelehnzt. In den drei kommenden Jahren wird England in dieser Klasse alle anderen Staaten ernstlich überflügeln.

Die englisch-französische Anleihe für die Tschecho-Slowakei

London, 28. Januar. (Ela.) Wie amtlich mitgeteilt wird, beträgt die von der englischen und der französischen Regierung der Tschecho-Slowakei gewährte Anleihe insgesamt 16 Millionen Pfund (480 Millionen Lit), einschließlich des bereits gezahlten Anleihebetrages von 10 Millionen Pfund. Die Vertragsbestimmungen werden in Kürze veröffentlicht und dem Unterhaus sowie der französischen Kammer vorgelegt werden.

Kein Druck auf Chvalkovský

Prag, 28. Januar. (Ela.) "Narodny Politika" schreibt: Die deutschen Kreise haben keinerlei Druck auf Chvalkovsky ausgeübt, die Tschecho-Slowakei sollte aus dem Völkerbund austreten und dem Antikommunistenpartei beitreten. Deutschland genügt es, wenn Prag erklärt, daß die Partei der Tschecho-Slowakei mit Frankreich und Sowjetrußland bereits vereinigt seien.

Paris, 28. Januar (Ela.) Paris Soir meldet, daß die Einwohnerzahl der Stadt Figuera durch die rotarischen Flüchtlinge von 25 000 auf 200 000 angestiegen ist. In Gerona ist annähernd eine halbe Million Menschen zusammengeströmt.

Burgos, 28. Januar. (Ela.) Der nationalspanische Rundfunk teilt mit, daß es den nationalspanischen Truppen gelungen ist, 25 Kilometer nördlich von Barcelona vorzustoßen.

"Uta von Naumburg", Schauspiel von Felix Dhünen

Erste K.d.F.-Vorstellung im Deutschen Theater

"Unsere minderbemittelten Volksgenossen sollen nicht mehr arbeits stehen . . ."

Am Freitag abend fand im Deutschen Theater die erste K. d. F.-Vorstellung des Memeldeutschen Kulturverbandes statt und zwar gelangte das Schauspiel "Uta von Naumburg" von Felix Dhünen zur Aufführung. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man Generalkonsul v. Saucken, Landespräsident Bertleit, Oberförgermeister Dr. Brindlinger und eine Vertretung der reichsdeutschen Kolonie mit Landkreisleiter Schelmat an der Spitze, die zum ersten Male im Theater in brauner SA-Uniform mit den Hakenkreuzbinden am Arm erschienen waren. Dr. Lieb vom Memeldeutschen Kulturverband leitete die Aufführung mit einer Ansprache ein, in der er hervorholte, daß der Memeldeutsche Kulturverband in Zusammenarbeit mit der Leitung des Deutschen Theaters bestrebt sein wird, auch jene memeldeutschen Volksgenossen, die sich bisher den Besuch des Deutschen Theaters nicht haben leisten können, durch eine Reihe von K. d. F.-Vorstellungen dem Deutschen Theater und dem deutschen Kulturschaffen näherzubringen. Die Aufführung wurde zu einem begeisterten aufgenommenen Erfolg für den Dichter und die mitwirkenden Künstler des Deutschen Theaters.

Die Rede von Dr. Lieb, die mit starkem Beifall entgegengenommen wurde, hatte folgenden Wortlaut:

Meine deutschen Volksgenossen!

Im Namen des Memeldeutschen Kulturverbandes begrüße ich Sie heute bei der ersten offiziellen Veranstaltung des Kulturverbandes, die in Zusammenhang mit der Leitung des Deutschen Theaters abzuhandeln ist. Eine besondere Freude ist es mir, die Vertreter des Großdeutschen Reiches zu begrüßen, die Herren des Deutschen Generalkonsulats und die Vertreter der reichsdeutschen Kolonie, den Stellvertreter des Führers der Memeldeutschen Präsidient Bertleit, den Vertreter des Direktoriums, der Stadt und aller Behörden, die mittelbar und unmittelbar die Pflege des deutschen Kulturschaffens und der deutschen Kultur sich zur Aufgabe gemacht haben.

Unser Dank gebührt in erster Linie Herrn Intendanten Dr. Liebscher, dessen außerordentliches

von jetzt an unsere hauptsächliche Sorge gewidmet sein.

Unsere minderbemittelten Volksgenossen sollen nicht mehr arbeits stehen müssen in kulturellen Dingen, sie haben genau so ein gutes Anrecht auf das deutsche Kulturschaffen wie jeder andere.

Deshalb sollen die Kraft-durch-Freude-Vorführungen des Memeldeutschen Kulturverbandes in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Theater von jetzt an eine ständige Einrichtung werden, um die deutsche Kunst in die Breite wirken zu lassen.

Es wird jede Art des dramatischen Schaffens zu Wort kommen, um den Nahmen so weit wie möglich zu spannen, d. h., meine Volksgenossen, Sie werden auch leichtere Stücke sich anzusehen die Gelegenheit haben, aber nicht nur leichtere Stücke! Ich wende mich hier an die, welche eine gewisse Theaterangst mitbringen, Sie sollen nicht von vornherein sagen: "Ah, von den ersten Stücken verstehe ich doch nichts, da gehst ich lieber erst gar nicht hin!" So spricht nur, wer unter ganz falschen Voraussetzungen ins Theater geht, nichts weiter sucht, als Erheiterung und Berstreitung. Natürlich soll auch das nicht ausgeschaltet werden. Über das Theater hat doch auch das zu entscheiden, die darüber hinausgehen. Das Theater ist eine Stelle der Sammlung, der Befinnung, der Erziehung, der Feier. Und dazu muß man auch den guten Willen mitbringen. Diesen guten Willen aller brauchen wir, sonst ist unsere ganze Mühe vergebens. Dieser gute Willen auch zur ersten Feierstunde wird Ihnen auch das Verständnis öffnen für ein gutes, ernstes Werk eines Dichters, und das Verständnis wird immer größer werden von Mal zu mal, wenn Sie erst einmal gefühlt haben, worauf es ankommt.

Wir wissen, daß am Anfang solche Schwierigkeiten bestehen werden, wir werden die Auswahl der Stücke danach treffen. Wir wollen Sie nicht zu Literaturprofessoren erziehen, aber darin soll die Erziehung zum Theater gehen, daß das Theater Sie anzieht — um ein Wort des Präsidenten der Reichstheaterkammer zu wiederholen. Und das Theater wird seine Anziehungskraft nicht verschaffen, wenn Sie seinen Sinn in seiner Mitteltätigkeit voll erfassen. In der Kunst wird überall das Höchste, das den Menschen bewegt, in seiner letzten, endgültigen Form ausgedrückt. Daran ergeben sich von selbst, daß wir als Kunst nur anerkennen, was aus dem völkischen Grunde aufgewachsen ist, aus dem wir selber stammen. So werden

auch wir hier im Theater im Spiegelbild der Kunst deutsches Schicksal, deutsches Denken, deutsches Führen, deutsche Schwere und deutschen Humor erleben.

Der Nationalsozialismus fordert das Recht eines jeden auf die Teilnahme am Kulturschaffen des deutschen Volkes, daraus folgt für alle die Pflicht, diese Forderung durch seine tägliche Mitwirkung zu unterstützen.

Wenn wir uns heute, am Vorabend des 30. Januar, aufzufinden haben, um ein Stück deutsches Menschenlebens aus der Zeit von vor 1000 Jahren mitzuerleben, ein Gejiggen, das sich um die unsterblichen Standbilder Uta und Ekards im Naumburger Dom rankt, so ist das in mehrfacher Weise symbolisch.

Die Aufführung dieses bisher von der Zensur verbotenen Stücks zeigt, daß auch in unserem Theaterleben ein Umschwung stattgefunden hat.

Und daß Dhünen's Drama seine Erstaufführung gerade in diesem Rahmen als Kraft-durch-Freude-Vorstellung erlebt, beweist, wie unsere Theaterleitung ganz bewußt die neue Freiheit in den Dienst der Aufbauarbeit unseres Gebiets zu stellen gesetzt.

Wir werden in dem Nationalpreisträger Dhünen einen der bedeutendsten neuen Dramatiker kennenzulernen. Seine Uta ist kein leichtes Stück, aber jedem wird die reiche Kunst des Dichters etwas zu geben vermögen.

Der eine wird gelächelt betrachtend die Erungen und Neuerungen religiöser Anschauungen an sich vorüberziehen lassen, der andere vielleicht die Verschiedenheiten des Schicksals und seinen Ablauf in Schuld und Sühne darin erkennen, ein dritter wird es vielleicht als Triumph des Opfermuts der Liebe ansprechen.

Es ist nicht wesentlich, meine Volksgenossen, was Sie mitnehmen aus diesen Räumen an Gedanken und Gefühlswerten, sondern daß Sie etwas mitnehmen. Doch über allem, was die verschiedenen Arten von Aufführung jedes einzelnen verstehen und begreifen läßt, wird die Erkenntnis stehen: Deutsche Menschen kämpfen hier um ihre Lebensform, und hinter allen Wirrungen und Gebundenheiten ringt die deutsche Seele sich hindurch zur letzten ihr gemäßen Lösung, zur höchsten Freiheit in der Bindung.

So möge denn dieses Stück ein verheizungsvoller Auftritt werden für eine Zeit gemeinschaftlichen Kulturerlebens in unserem Theater. Damit eröffne ich im Auftrage des Führers und im Namen des Kulturverbandes die erste K. d. F.-Vorstellung.